

Bleichstraße: Ein Vertrag zum Fest

Einkaufszentrum-Investor widerspricht Befürchtungen von Stadträten – Infos am Donnerstag

Auf Drängen einiger Stadträte wird Göppingens Oberbürgermeister am Donnerstag zu den Verhandlungen für ein Einkaufszentrum Stellung nehmen.

ARND WOLETZ

Göppingen. Der städtebauliche Vertrag zwischen den Investoren eines großen Einkaufszentrums in der Göppinger Bleichstraße und der Stadt soll zwei Tage vor Weihnachten vorgestellt werden. Diesen Zeitplan bekräftigte jetzt die Stadtverwaltung. In der Sitzung des Gemeinsamen Ausschusses am 22. Dezember werde der Oberbürgermeister voraussichtlich den fertigen Vertrag präsentieren, kündigte Rathaus-Sprecher Olaf Hinrichsen auf An-

frage an. Bereits in der Sitzung am kommenden Donnerstag werde der Rathauschef zum Fragenkatalog einer fraktionsübergreifenden Gruppe Stellung beziehen. Unterzeichnet hatten das Papier Stadträte aus den Fraktionen von SPD, **Grünen**, Freien Wählern (VUB) und von der Linken. Sie wollten unter anderem wissen, wie die Stadt sicherstellt, dass die Bauherren-Gruppe um den Augsburgener Unternehmer Simon Schenavsky sich an den Kosten für die Neugestaltung des öffentlichen Raumes beteiligen. In dem Schreiben ist außerdem von „massive Befreiungen von den Festsetzungen des rechtskräftigen Bebauungsplans“ die Rede. Es wird nach Gründen für das Vorgehen gefragt.

Die Stadtverwaltung hält dagegen, das Prozedere diene der Rechts-

sicherheit. Der Vertrag sei Voraussetzung für die nötigen Bebauungsplan-Befreiungen, sagt Stadtsprecher Olaf Hinrichsen, hält sich zu



Investor Simon Schenavsky:
„Alles braucht seine Zeit“

den Verhandlungsdetails aber bedeckt. Auch Simon Schenavsky, dessen Familie das Frey-Center gehört, betont, es sei entgegen der Ansicht der Stadträte stets klar gewesen,

dass kein neuer Bebauungsplan aufgestellt werden soll. Bei den Gebäudehöhen und den Flächen seien aber Abweichungen vom bestehenden Plan nötig. Beispielsweise rückt das neue Einkaufszentrum etwas näher an die Poststraße heran als das bestehende Frey-Center. Er sei ebenfalls „guten Mutes“, dass der städtebauliche Vertrag vor Weihnachten stehe, sagte Schenavsky. In einigen Punkten gebe es noch Klärungsbedarf. An den Zusagen der Investoren habe sich aber nichts geändert.

Der zugesicherte Fassadenwettbewerb werde auf jeden Fall das Gebäude von C&A mit einbeziehen, kündigte Schenavsky an, auch wenn das Modehaus nach derzeitigem Stand der Dinge gar nicht in das Einkaufszentrum integriert wird. Größere Umplanungen seien

deshalb auch nicht erforderlich, sagt Simon Schenavsky.

Dem Vernehmen nach wird bei den Verhandlungen mit Hilfe von Juristen zäh nach Lösungen gerungen. Nach Informationen der NWZ gibt es noch Diskussionsbedarf über die Mindestflächen für einzelne Fachmärkte. Einziehen soll auf jeden Fall ein großer Unterhaltungselektroniker. Sicher ist wohl auch, dass das Gebäude von Kaufhof entkernt und in den Neubau integriert wird. Alle anderen Gebäude in dem Quartier werden abgerissen – also neben dem Frey-Center auch das Kaufhof-Parkhaus, das Spielcenter und die benachbarten Fachmärkte. Offenbar wird die Spielhalle wieder in den Neubau einziehen. Genaueres soll die Öffentlichkeit im Dezember erfahren.